



Schweizer Orthographische Konferenz zur Rechtschreibung Harte Kritik an amtlichem Regelwerk und neuen Wörterbüchern

Bern (sda) Nach dem Inkrafttreten der neuen Rechtschreibung am 1. August 2006 bleibt noch viel zu tun. Die Schweizer Orthographische Konferenz (SOK) hält sich in einer Stellungnahme mit Kritik nicht zurück.

Die SOK nimmt insbesondere Anstoss an den „zahlreichen handwerklichen Mängeln“, die das dritte amtliche Regelwerk wie auch die neuen Wörterbücher von Duden und Wahrig aufwiesen. Auch das neue Regelwerk und die neuen Wörterbücher bildeten keine Grundlage für eine einheitliche und sprachrichtige Rechtschreibung.

Ein Hauptfehler sei die falsche Auffassung von orthographischer Variante, schreibt die SOK in einem Communiqué. Beispiel: *Wohl bekannt* sei nicht eine orthographische Variante zu *wohlbekannt*, sondern drücke eine andere Bedeutung aus.

Schweizer Usus

Dazu komme, dass die neue Rechtschreibung dem Schweizer Usus nicht genügend Rechnung trage. Die SOK empfiehlt deshalb im Bereich der Fremdwörter Schreibweisen, die es nach neuer Rechtschreibung nicht oder nicht mehr gibt, etwa *Caramel* (nicht *Karamell*) oder *Communiqué* (nicht *Kommuniqué* oder *Kommunikee*).

Auch beim Apostroph folgt die SOK der neuen Rechtschreibung nicht; sie empfiehlt *schillersche* oder *Schillersche*, nicht *Schiller'sche* Balladen.

Ferner empfiehlt die SOK, die von der neuen Rechtschreibung eingeführten falschen Herleitungen und Umlaute nicht zu verwenden; also etwa *Quentchen* (nicht *Quäntchen*), *behende* (nicht *behände*), *greulich* (nicht *gräulich*), *schneuzen* (nicht *schnäuzen*).

Die SOK wird sich als nächstes der ihrer Ansicht nach ebenfalls stark fehlerhaften Gross- und Kleinschreibung annehmen. Ihr Ziel ist, in Presse und Literatur der Schweiz eine einheitliche und sprachrichtige Rechtschreibung zu fördern.

bsd212||kud|4|ku|gl rs

Die SDA-Meldung wurde von mehreren Zeitung abgedruckt, teils gekürzt.